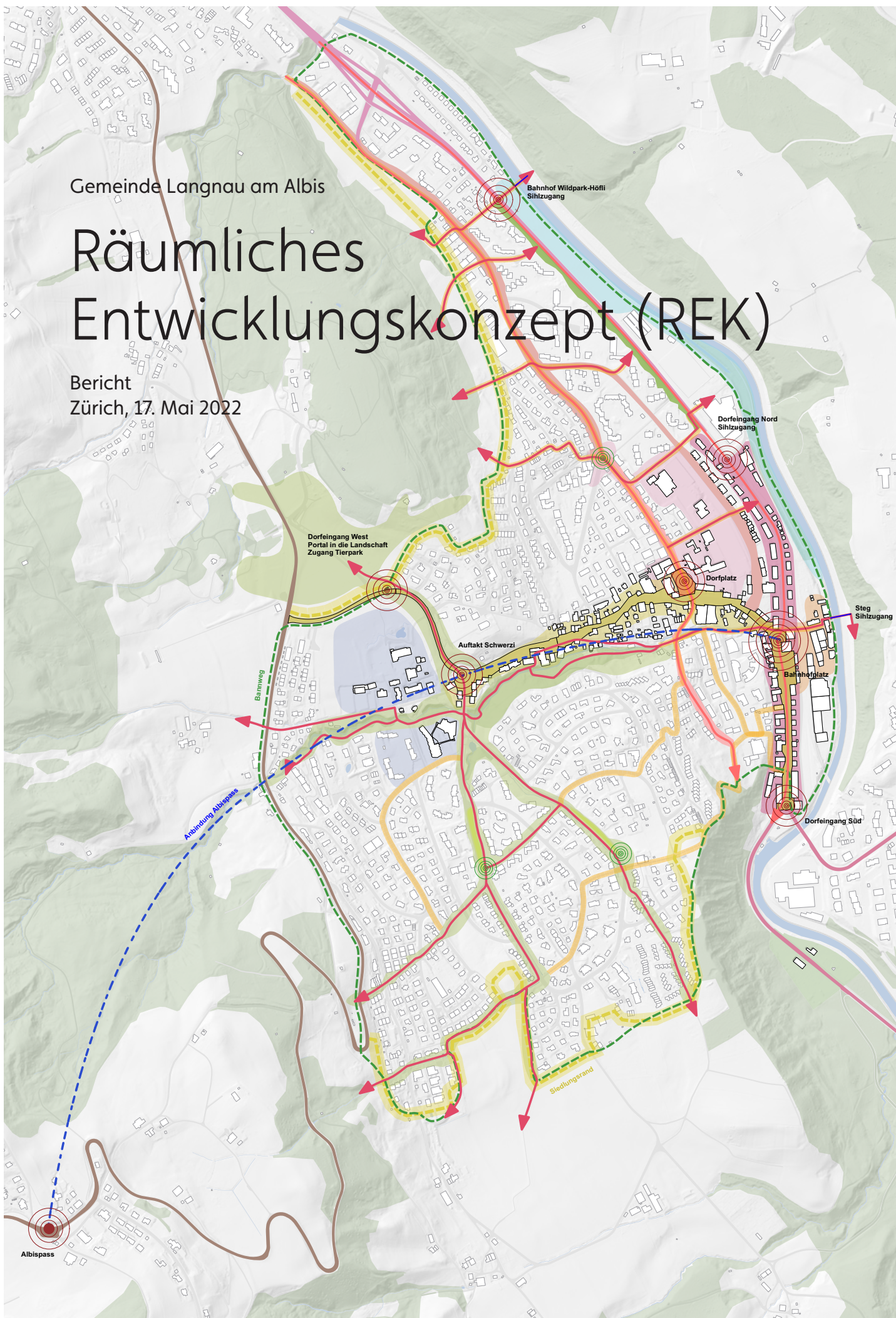


Gemeinde Langnau am Albis

# Räumliches Entwicklungskonzept (REK)

Bericht  
Zürich, 17. Mai 2022



## **Impressum**

Auftraggeber  
Gemeinderat  
Langnau am Albis  
Neue Dorfstrasse 14  
8135 Langnau am Albis

Auftragnehmer  
**Planwerkstadt AG**  
**Raumplanung · Prozesse · Städtebau**  
Binzstrasse 39, CH-8045 Zürich  
[www.planwerkstadt.ch](http://www.planwerkstadt.ch)  
+41 (0)44 456 20 10

**Ken Architekten BSA AG**  
Badenerstrasse 156, CH-8004 Zürich  
[www.ken-architekten.ch](http://www.ken-architekten.ch)  
+41 (0)44 233 33 20

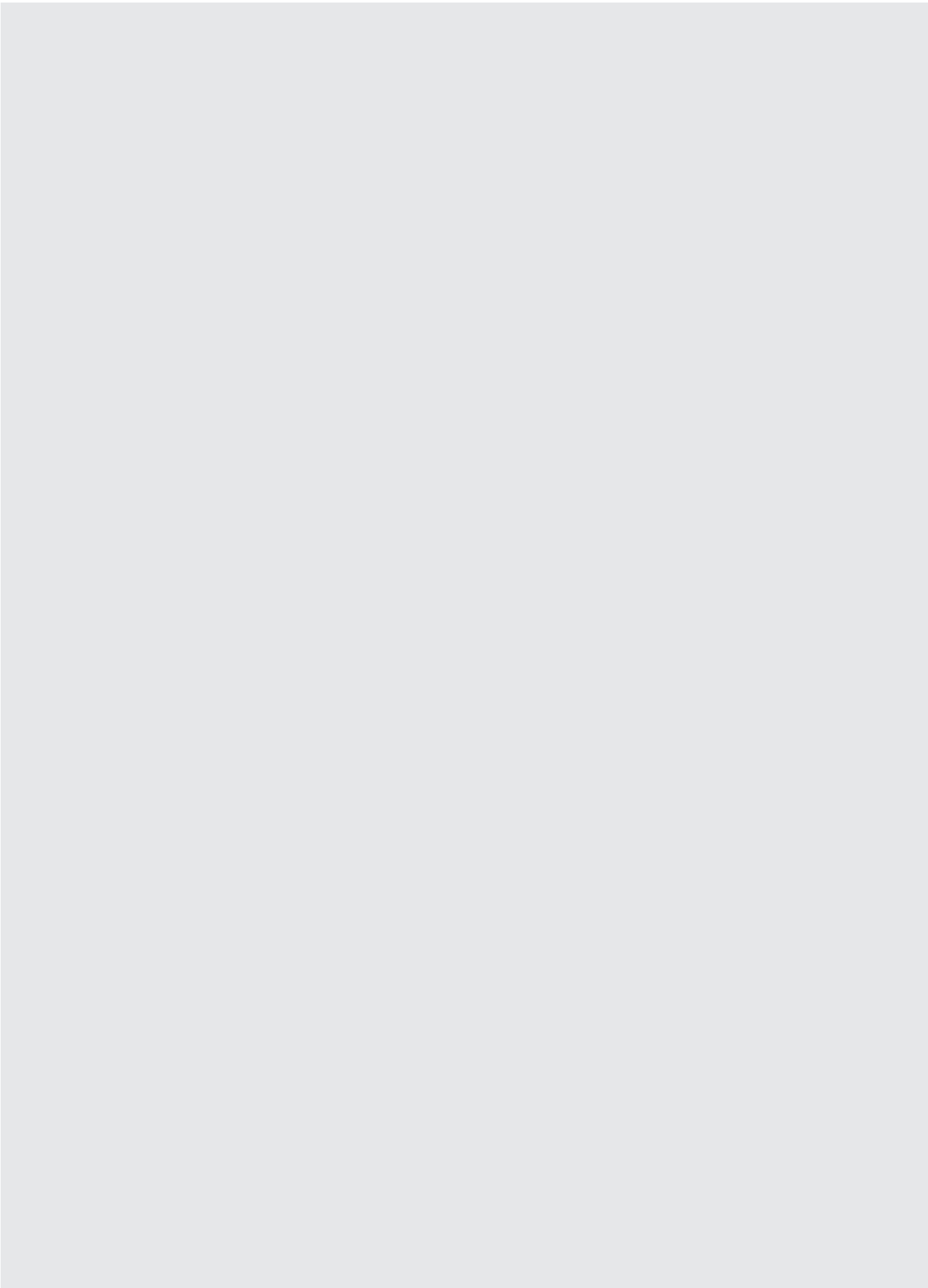
**Studio Vulkan**  
**Landschaftsarchitektur GmbH**  
Vulkanstrasse 120, CH-8048 Zürich  
[www.studiovulkan.ch](http://www.studiovulkan.ch)  
+41 (0)43 336 60 70

Fotos  
Planwerkstadt AG, Ken Architekten BSA AG

Dokument  
10346\_08\_220512\_Bericht.indd

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>Entwicklungsstrategien</b>	<b>38</b>
1.1	Ausgangslage und Ziele	6			
1.2	Organisation und Prozessablauf	6	<b>5</b>	<b>Leitideen</b>	<b>42</b>
1.3	Schlussprodukt	7			
1.4	Mitwirkung	7	<b>6</b>	<b>Aktionsplan</b>	<b>44</b>
<b>2</b>	<b>Ausgangslage</b>	<b>10</b>	6.1	Hotspots der Öffentlichkeit	44
2.1	Zeitreise	10	6.2	Ränder und Portale	48
2.2	Regionale Einbettung	14	6.3	Verbindungen	50
2.3	Planerische Vorgaben	16	6.4	Freiräume in der Siedlung	52
2.4	Landschaft	18	6.5	Schlüsselareale	54
<b>3</b>	<b>Konzepte</b>	<b>20</b>	<b>7</b>	<b>Umsetzung</b>	<b>58</b>
3.1	Siedlung	20	7.1	Stellenwert des REK	58
3.2	Freiraum	26	7.2	Planerische Umsetzung	58
3.3	Mobilität	30	7.3	Qualitätssicherung	59
3.4	Umwelt	34		<b>Anhang</b>	<b>61</b>



# Vorwort

Als Teil der Agglomeration Zürich zeichnet sich Langnau einerseits durch die Nähe zur Kernstadt und den Subzentren Adliswil und Thalwil aus, andererseits besticht Langnau durch seinen engen Bezug zur Natur mit herausragenden Landschaftsräumen in nächster Nähe. Dies macht Langnau zu einem attraktiven Wohn- und Arbeitsort für jedes Alter und beliebten überregionalen Ausflugsziel für Aktivitäten in der Natur.

Der Erhalt der dörflichen und landschaftlichen Werte ist für die Zukunft von Langnau von grösster Bedeutung. Dies insbesondere auch, weil die Vorgaben zur Entwicklung nach innen auf kantonaler und regionaler Ebene jede Gemeinde dazu zwingt, sich ganz konkret mit dem eigenen Wachstum auseinander zu setzen. Es gilt, das prognostizierte Wachstum in die spezifische Entwicklung einzubinden und darauf basierend die Planungsinstrumente zu aktualisieren.

Die Aufforderung zur Innenentwicklung ist jedoch viel mehr als eine planerische Übung: Zusätzliche Einwohnerinnen und Einwohner sowie Arbeitsplätze nachhaltig und raumverträglich aufzunehmen, bietet die Chance, dass wir uns noch stärker auf die Qualitäten unserer Gemeinde konzentrieren und allenfalls neue Wege suchen, diese möglichst umfassend zu erhalten und zu stärken.

Der Gemeinderat hat darum in engem Austausch mit dem Ortsplanungsausschuss die Erarbeitung eines Räumlichen Entwicklungskonzepts (REK) in Auftrag gegeben. Ein Team aus qualifizierten Fachplanerinnen und -planern hat dabei Ideen generiert, wohin sich Langnau in den nächsten 25 Jahren entwickeln soll. Die Erarbeitung war geprägt von intensiven Diskussionen. Teils sind die Vorschläge bereits sehr konkret, teils sind es nur Ideen für ein allfälliges Weiterverfolgen in der Zukunft.

Das REK ist für den Gemeinderat ein Steuerungsinstrument für die Gemeindeentwicklung. Es bildet die strategische Grundlage für die bevorstehende Überarbeitung der Richt- und Nutzungsplanung. Es skizziert den Weg, wie die Richtplanung erarbeitet und daraufhin der Zonenplan und die Bauordnung in Teilbereichen revidiert werden müssen.

In Wissen, dass die Gemeindeentwicklung in erster Linie den Einwohnerinnen und Einwohnern dient, wurde das REK zunächst in einer Entwurfsfassung der Bevölkerung vorgestellt. Die wertvollen Rückmeldungen wurden daraufhin ausgewertet und in die nun vorliegende Schlussfassung des REK eingearbeitet. Abschluss der REK-Arbeiten bildet die Präsentation des Schlussprodukts anlässlich einer zweiten Veranstaltung im Schwerzisaal.

Wir laden Sie gerne ein, das REK anhand des vorliegenden Dokuments kennenzulernen. Zusammen mit Ihnen erarbeitet, liegt dieses nun vor und bildet die inhaltliche Basis für die weiteren Planungsschritte.

Im Namen des Gemeinderats bedanken wir uns herzlich für Ihre Unterstützung und die zahlreichen Ideen, die Sie als geschätzte Bevölkerung in diesen Prozess eingebracht haben.

Reto Grau  
Gemeinderat Langnau, Gemeindepräsident

Lorenz Rey  
Gemeinderat Langnau, Vorsteher Bau

# 1 Einleitung

## 1.1 Ausgangslage und Ziele

Damit künftige räumliche Entscheide gefällt werden können, gilt es sich über die Qualitäten und Defizite eines Ortes auszutauschen. In einem der Ortsplanung vorgelagerten Prozess sind daher zuerst die Zielbilder eines künftigen Langnau zu zeichnen, bevor die Basis für ein gemeinsames Handeln vereinbart werden kann.

Am Anfang der Planungskette soll also bewusst ein bildhafter Zugang stehen. Das vorliegende REK (Räumliches Entwicklungskonzept) liefert denn auch einen Strauss an Ideen, die aufzeigen, in welche Richtung sich das Profil der Gemeinde entwickeln könnte.

Langnau präsentiert sich heute sehr vielschichtig. Das Dorfleben scheint intakt, die hohen Naturwerte sind spürbar und die Verkehrsanbindungen an die Agglomeration Zürich vorhanden. Inwiefern eine weitergehende Auseinandersetzung mit diesen Themen im Spannungsfeld Siedlung, Freiraum, Mobilität und Umwelt ein anderes Ergebnis hervorbringt, soll das REK zeigen.

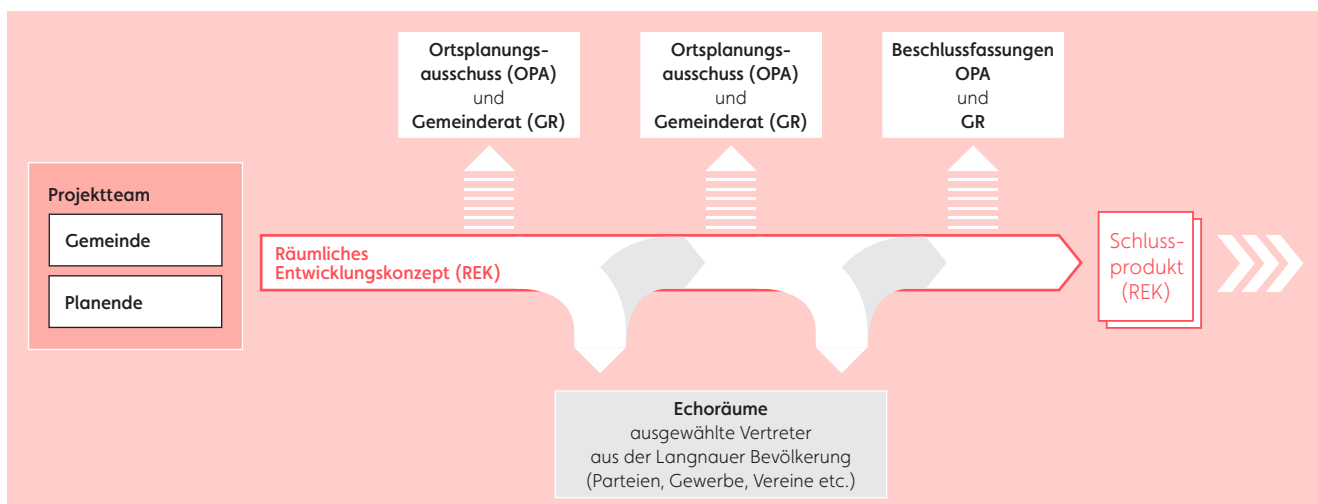
Den kantonalen Vorgaben folgend, wird Langnau weiter wachsen. Mit einer generell hochwertigen Gestaltung des Neugebauten und einer moderaten Nachverdichtung, soll dies jedoch möglichst ortsbildverträglich erfolgen. Sorgfältig gestaltete öffentliche Räume und Freiraumangebote von hohem Gebrauchswert, liefern ebenfalls ihren Beitrag.

Im REK werden konkrete Zielvorstellungen zu den Nutzungen, den baulichen Dichten, dem ortsbildprägenden Natur- und Freiraum und der Mobilität formuliert. Weiter enthält es Strategien und einen Handlungsbedarf mit Prioritäten für die Umsetzung. Quasi als Herzstück der kommunalen Planung bildet das REK sodann die konsolidierte Basis für die Erarbeitung der nachfolgenden Richt- und Nutzungsplanung. In Kombination mit der erfolgten öffentlichen Mitwirkung ergibt sich so ein gefestigtes gemeinschaftliches Zukunftsbild für die Gemeinde.

## 1.2 Organisation und Prozessablauf

Das REK und die begleitenden Veranstaltungen wurden durch ein interdisziplinäres Projektteam erarbeitet. Die Begleitung der Planung erfolgte durch die Abteilung Hochbau und Planung. In Rahmen von zwei Informationsveranstaltungen konnte die Bevölkerung ihre Haltungen und Erkenntnisse einbringen. Die Beschlussfassung oblag dem Gemeinderat.

Abb. 1  
Prozessablauf und  
Akteure des räumlichen  
Entwicklungskonzepts  
(REK).



Die Inhalte des REK wurden in verschiedenen Phasen erarbeitet und jeweils mit dem Ortsplanungsausschuss (OPA) und dem Gemeinderat diskutiert. Am Projektbeginn stand eine Ortsanalyse zu verschiedenen Themen. Diese ermöglichte eine Schwerpunktsetzung und die Entwicklung erster Konzeptinhalte. Dem Herausschälen quartierspezifischer Besonderheiten und dem Erkennen eines konkreten Handlungsbedarfs für die Umsetzung galt im Anschluss besonderes Augenmerk.

### 1.3 Schlussprodukt

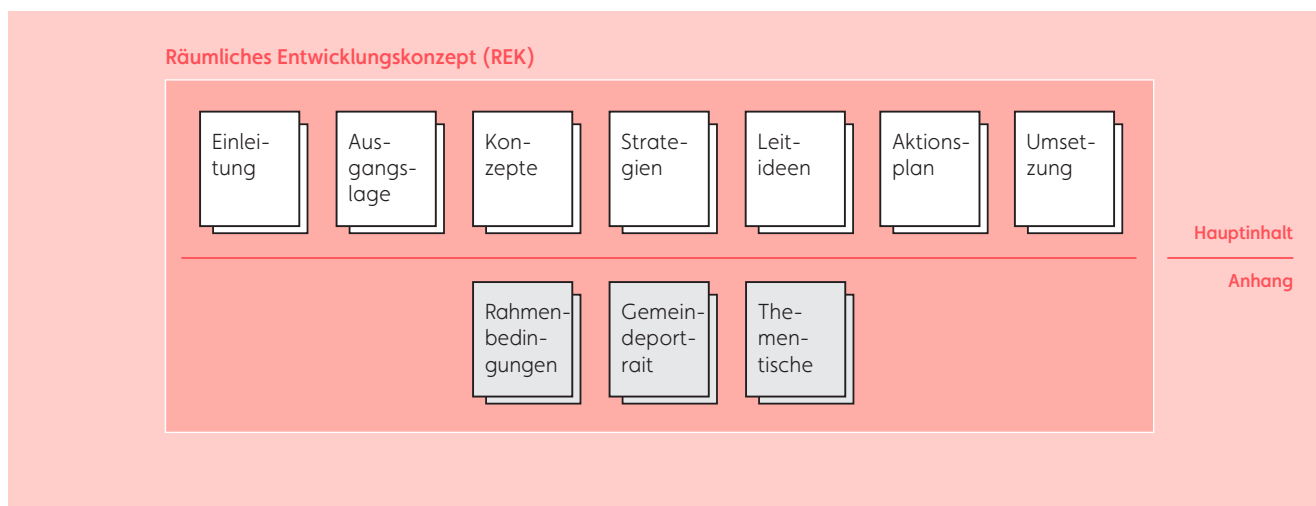
Das REK ist in sieben Kapitel unterteilt und wird durch einen Anhang ergänzt. Die ersten beiden Kapitel leiten in die Thematik ein und stellen Langnau in den Kontext der Agglomeration Zürichs. Im dritten Kapitel werden die vier Konzepte Siedlung, Freiraum, Mobilität und Umwelt vorgestellt, aus denen dann die Entwicklungsstrategien für die einzelnen Quartiere entwickelt wurden (Kapitel vier). Die Kapitel fünf und sechs bilden den eigentlichen Kerninhalt des REK. Dies sind einerseits die Leitideen, bestehend aus Leitsätzen und Handlungsanweisungen, sowie andererseits der Aktionsplan, in dem erste konkrete Massnahmen zur Erreichung der gesetzten Ziele vorgeschlagen werden. Das letzte Kapitel macht den Ausblick auf die weiteren Planungen mit Empfehlungen.

Die planerischen Rahmenbedingungen in die sich das REK einfügt, sind im Anhang zu finden. Hier werden sowohl die Planungsinstrumente auf den unterschiedlichen Ebenen, als auch die Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung vorgestellt, die das REK beeinflussen. Im Anhang befinden sich auch alle thematischen Pläne in der vollständigen Fassung.

### 1.4 Mitwirkung

Die Einbindung in den Planungsprozess erfolgte in Form von zwei Echoräumen für folgende Gremien: Ortsplanungsausschuss, Vertreterinnen und Vertreter aller lokalen Parteien, Gewerbetreibende, kirchliche Institutionen, lokale Vereine und kulturelle Organisationen sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Bevölkerung.

Abb. 2  
Inhalt und Aufbau  
des REK.



## 1. Veranstaltung

Als erster Anlass wurde am 25. August 2021 eine Informations- und Mitwirkungsveranstaltung mit der Bevölkerung organisiert. Im Vordergrund standen dabei die Präsentation einer Ideensammlung zu den räumlichen Visionen und die Rückmeldungen zu den konzeptionellen Aussagen bezüglich Siedlung, Freiraum, Mobilität und Umwelt.

Die Veranstaltung bestand aus zwei Teilen: einer Präsentation und thematischen Rundtischgesprächen. Zu den wesentlichen Inhalten des REK wurden Diskussionen geführt, Feedback formuliert und Meinungszettel ausgefüllt. Nach einer Zusammenfassung und einem Schlusswort an den Tischen wurde die Veranstaltung abgeschlossen.

Alle erhaltenen Rückmeldungen wurden inhaltlich geprüft. Diese flossen in die weitere Erarbeitung des REK ein, insbesondere in die räumliche Analyse und den Entwurf der Leitsätze, Konzepte und Strategien.

## 2. Veranstaltung

Nach der Weiterentwicklung und Schärfung der Inhalte des REK wurde eine zweite Informationsveranstaltung mit der Bevölkerung und Präsentation des Schlussprodukts durchgeführt. An diesem Anlass vom 6. April 2022 nahmen rund 25 Personen teil.

Der zweite Teil des Anlasses galt einem Ausblick auf die nächsten Schritte im Ortsplanungsprozess (Richtplanung, Nutzungsplanung) mit Erläuterung der geplanten Informationsgefäße und Mitwirkungsmöglichkeiten.

Abb. 3  
Gemeindevertreter und  
Planer der Projektgruppe  
stellen das REK vor.





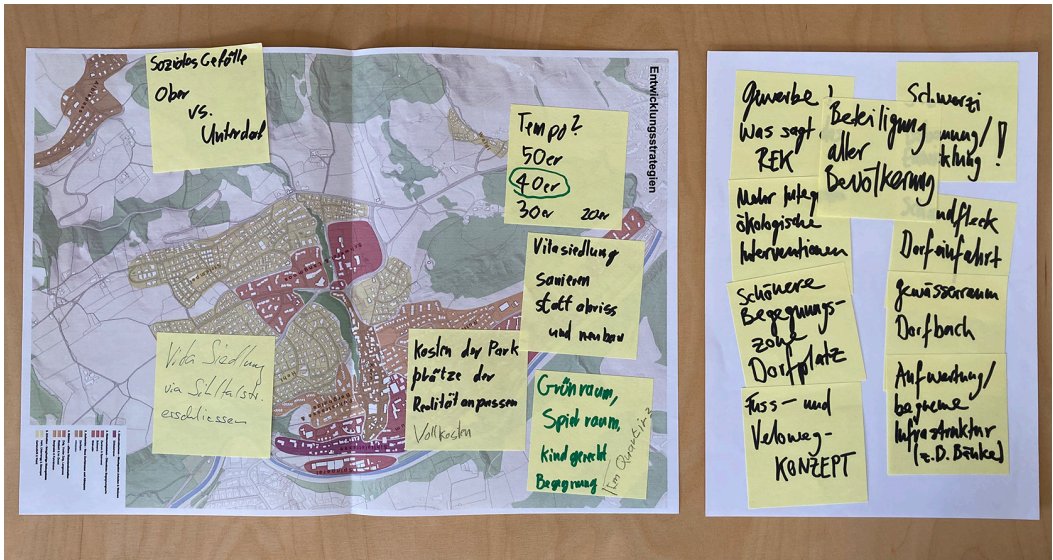


Abb. 4  
Inputs an den  
Diskussionstischen  
und ausgefüllte  
Meinungszettel.

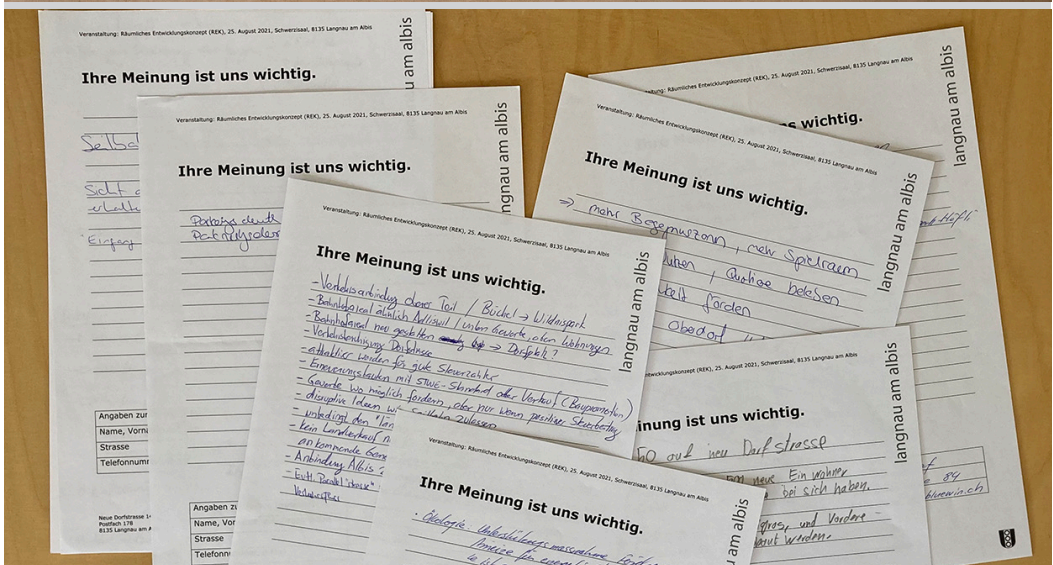


Abb. 5  
Zweite Veranstaltung  
mit der Möglichkeit von  
Diskussionen an den  
Plakaten.



# 2 Ausgangslage

## 2.1 Zeitreise

### Siedlungsentwicklung

Langnau ist ein ehemaliges Bauerndorf mit kompakten Höfen und einer ländlichen Siedlungsstruktur. Diese hat sich entlang des Dorfbachs entwickelt, der vom Albis herabkommt und in die Sihl mündet. Eine landschaftliche Vielfalt prägt das Dorf. Hang-, Bach-, Tal-, Wald- und Landwirtschaftskammern wechseln sich ab und stehen in unterschiedlicher Beziehung zur umgebenden Naturlandschaft.

Die seit 1829 existierende Spinnerei in der Talsohle sicherte die Einnahmen für die Gemeinde und spielte zusammen mit der späteren Eröffnung der Sihltalbahn 1892 eine grosse Rolle für die Entwicklung des Bauerndorfes.

In den späten Vierziger- und im Laufe der Fünfzigerjahre erweiterte sich die Gemeinde allmählich um grössere Wohnsiedlungen. Eine intensive Bauentwicklung begann aber erst in den Sechzigerjahren. In dieser Zeit fördern die guten Verkehrsverbindungen (Sihltalstrasse nach Zürich und Zug bzw. die Zentralschweiz, Sihltalbahn als S-Bahn) die Entwicklung zur Agglomerationsgemeinde mit grossen Mietshäusern im unteren und Einfamilienhäusern im oberen Dorfteil.

Abb. 6  
Siedlungsstruktur 1864  
(oben links), 1870 (oben  
rechts), 1966 und 1979  
(unten).

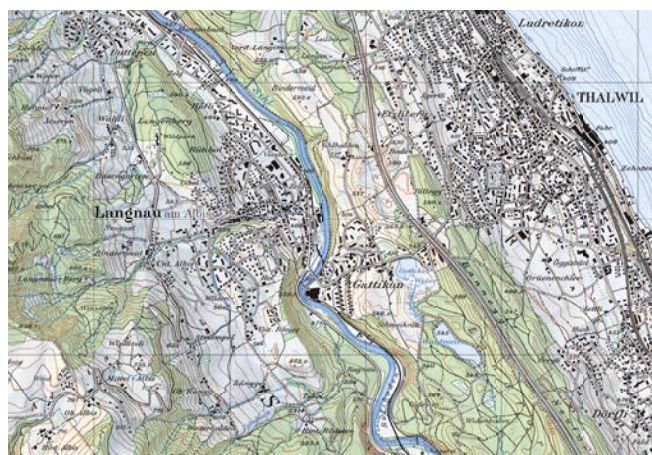
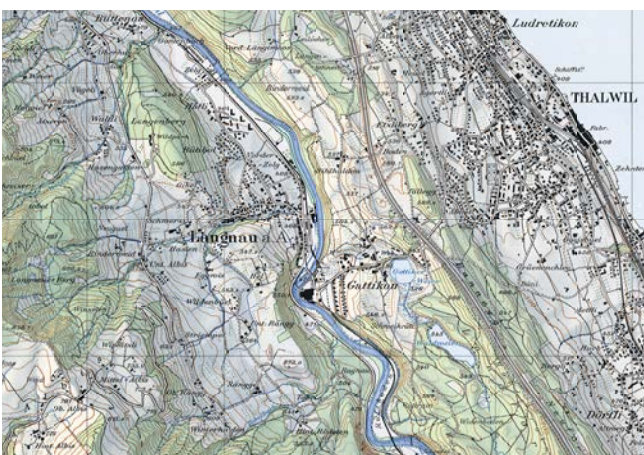
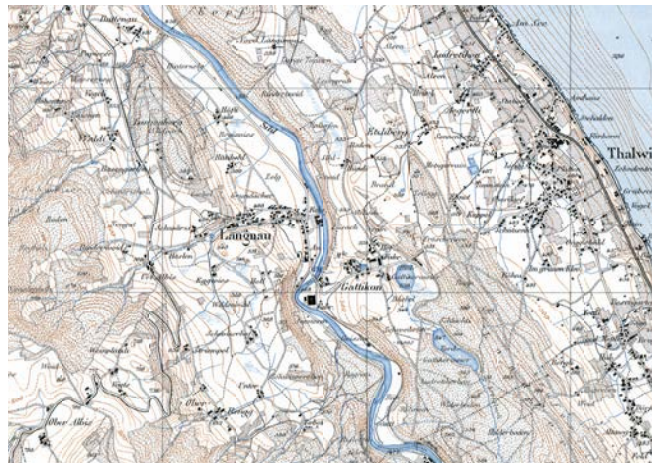




Abb. 7  
Reliefkarte mit Albiskette  
und Horgener Berg als  
begrenzende Talflanken  
Langnau (1889).

### Toponomastik (Flurnamen)

Langnau trägt einen ursprünglichen Flurnamen, der sekundär zum Ortsnamen wurde. Es handelt sich um eine Bildung aus dem Adjektiv «lang» (lang, gross, langgestreckt, ausgedehnt) und dem Gattungswort «-au» (Gelände an einem Wasser, Landstrich längs eines Baches oder Flusses, Insel, Halbinsel, sumpfiges, feuchtes Gelände), heute nur noch poetisch für «Wiese» gebraucht.

Als althochdeutsche Grundform dürfte die Urbezeichnung für Langnau «bei der langgezogenen Au» sein. Der Zusatz am Albis ist späteren Datums und dient zur Unterscheidung verschiedener gleichlautender Orte in der Schweiz (Langnau im Emmental BE, Langnau bei Reiden LU).

### Inventare und Schutzobjekte

Neben dem umliegenden Landschaft- und Waldschutzgebiet, den übrigen Landschafts- und Naturdenkmälern (Albiskette/Reppischtal, Wildnispark Zürich Sihlwald) sowie dem inventarisierten Flachmoor von nationaler Bedeutung (Langnauer Berg) befinden sich auf Gemeindegebiet verschiedene Natur- und Landschaftsschutzobjekte (siehe Anhang, Abb. 50).

Das kommunale Inventar der kunst- und kulturhistorischen Objekte von Langnau wurde 2021 neu erstellt, weil die ursprüngliche Inventarisierung aus dem Jahr 1989 (Inventar der Ortsbild- und Denkmalschutzobjekte) nie behördenverbindlich festgesetzt wurde. Das aktuelle Inventar verfügt über keine inventarisierten Ortsbilder mehr, sondern nur noch über einzelne Schutzobjekte. Diese werden in zwei Etappen festgesetzt: In der 1. Etappe ist das gesamte Gemeindegebiet ausser dem Bereich der 2. Etappe, jedoch mit sämtlichen kantonalen Schutzobjekten, Bestandteil; in einer 2. Etappe wird dann der Siedlungsbereich im unteren Dorfteil (Höfli- und Fuhrstrasse, Sihltalstrasse, Gattikonerbrücke, Widmerstrasse) Bestandteil sein (siehe Anhang, Abb. 51). Nach erfolgreicher Teilfestsetzung der 1. Etappe, ist die Festsetzung der 2. Etappe ab Sommer 2022 vorgesehen.

Innerhalb des Dorfes befinden sich ausserdem historische Verkehrswege mit begleitender, wertiger Bausubstanz sowie inventarisierte Verkehrswege von regionaler und nationaler Bedeutung (siehe Anhang, Abb. 52).



Abb. 8  
Das Gartendörfli in der  
Talsohle zwischen der  
Sihl und der Bahnlinie.



Abb. 9  
Die Sihl als eines der  
landschaftlichen High-  
lights von Langnau.



Abb. 10  
Grosszügige innere  
Freiräume prägen  
die Gartensiedlung  
Langenberg.



Abb. 11  
Blick von der  
Birkenstrasse gegen  
Osten auf das Quartier  
Im Grund.



Abb. 12  
«Grüne Linse» im  
Unteregg als wertvolles  
freiräumliches Element  
innerhalb der Siedlung.

## 2.2 Regionale Einbettung

*Die eindrucksvolle Topografie und der deutliche Naturbezug prägen Langnaus Siedlungsstruktur.*

### «Urbane Wohnlandschaft» der Agglomeration Zürichs

Die Gemeinde Langnau ist gemäss kantonalem Raumordnungskonzept (ROK-ZH, 2009) dem Handlungsraum «urbane Wohnlandschaft» zugeordnet. Die weitere Entwicklung der Gemeinde soll damit primär vor dem Hintergrund der Schaffung eines attraktiven Wohnangebots für die Agglomeration erfolgen. Neben der allgemein geforderten Siedlungsentwicklung nach innen soll auch dem Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen Rechnung getragen werden. Weiter stehen die Übergänge zur offenen Landschaft mit hochwertig gestalteten Siedlungsändern im Fokus der Betrachtung.

Das regionale Raumordnungskonzept der Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg (Regio-ROK Zimmerberg), dessen Schlüsselemente im Richtplan behördenverbindlich festgelegt sind, thematisiert die Stossrichtungen für die künftige Entwicklung 2030. Innerhalb des Siedlungsgebiets ist das Teilgebiet «Breitwies/Grund/Uf der Fuhr» mit einer mittleren baulichen Dichte bezeichnet und somit für eine städtebauliche Akzentuierung geeignet. Die Teilgebiete «Gibel/Mülihalden/Rengg» sowie «Unter Albis/Striempel/Ober Albis» (Wohngebiete an landschaftlich empfindlicher Lage) weisen eine geringe bzw. sehr geringe Dichte auf (siehe Anhang, Abb. 37) und ermöglichen dadurch eine sorgfältige Einbettung der Siedlung in die Landschaft.

Ein ökologischer Vernetzungskorridor verläuft entlang der Alten Dorfstrasse und ist auch Teil der Neuen Dorfstrasse. Der identifizierte Nutzungsschwerpunkt «Freizeit Wildpark Langenberg» ist als kantonales Landschaftsförderungsgebiet bezeichnet.

Gemäss der regionalen Prognose ist bis 2030 eine angestrebte Nutzungsdichte (Einwohner plus Beschäftigte pro Hektar Bauzone) von 9'926 Köpfen vorgesehen (+637 gegenüber 2020). Dies entspricht dem unteren Wert der regionalen Entwicklungsszenarien (siehe Anhang, Abb. 72 und 73).

### Erkenntnisse / Handlungsanweisungen

- Langnau bildet den südlichen Abschluss des sich ins Sihltal ausbreitenden Siedlungsbands der Agglomeration Zürich.
- Eingebettet zwischen Albiskette, Sihltal und Horgenberg ist die Topografie zentrale Grösse für Langnaus Siedlungsstruktur.
- Als südlichste Querungsmöglichkeit in West-Ost-Richtung verbindet der Albispass das Knauernamt mit dem Zürichsee.

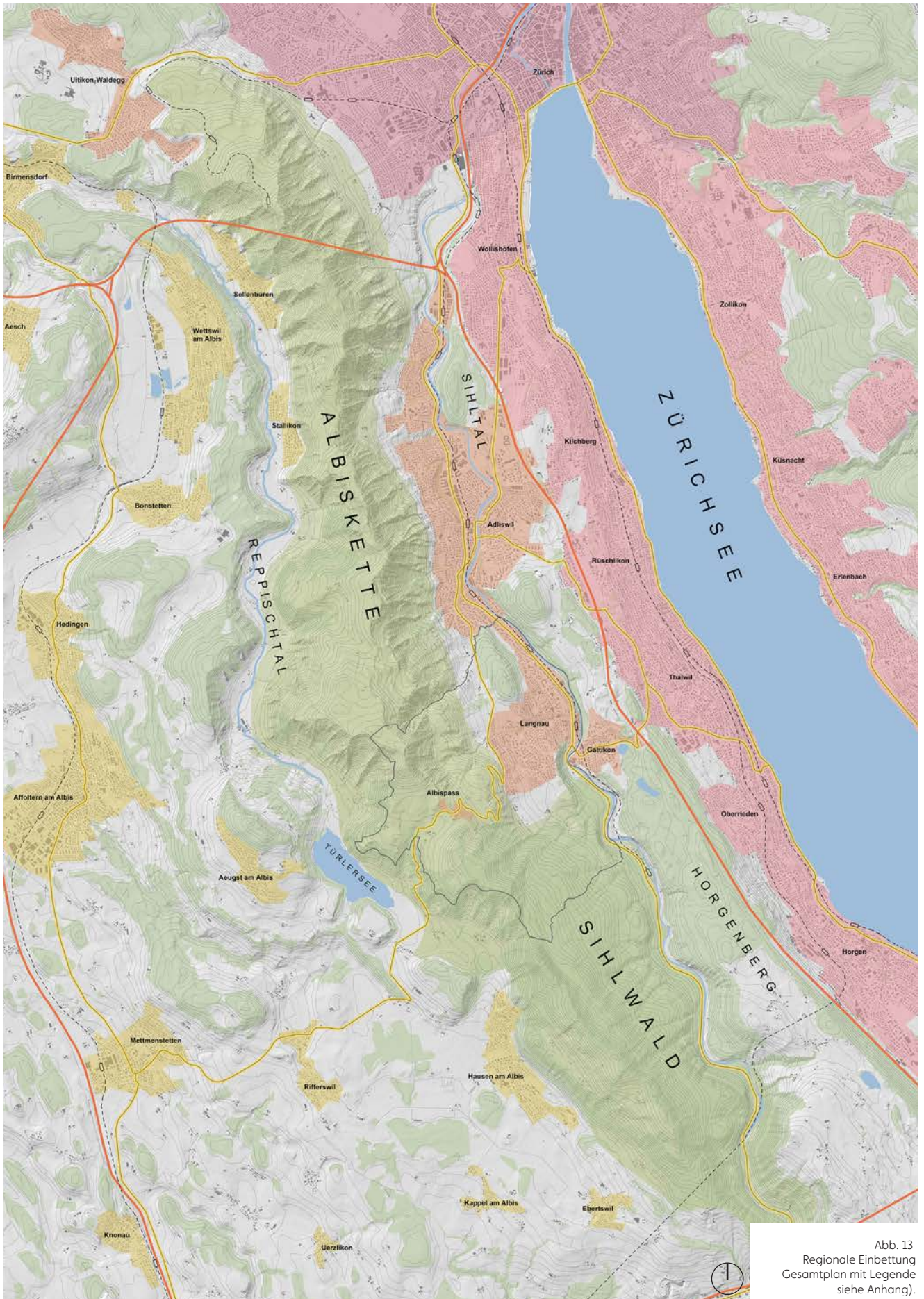


Abb. 13  
Regionale Einbettung  
Gesamtplan mit Legende  
(siehe Anhang).

## 2.3 Planerische Vorgaben

### Kantonaler Richtplan

Der kantonale Richtplan legt für die Gemeinde Langnau einen Wohnschwerpunkt fest. Das Gebiet Langnau ist heute eine Siedlungsinsel, die eine hohe Erschliessungsqualität mit dem öffentlichen Verkehr aufweist (S-Bahn-Linie bestehend mit geplantem Doppelspurausbau). Ebenso ist die Hauptverkehrsachse nach Adliswil von kantonaler Bedeutung. Zudem ist Langnau als «Raumsicherung Arbeitsplatzgebiet» ausgewiesen. Dieser kantonale Hinweis wird eine Abstimmung der Inhalte in der Richt- und Nutzungsplanung erfordern.

Die hohe Bedeutung der Landschaft rund um Langnau wird auch durch die Festlegung eines Erholungsgebiets beim Langenberg manifestiert. Unter den Standorten für öffentliche Bauten und Anlagen ist der Langenberg auch als Standort für einen Freizeit-Hotspot ausgewiesen. Der kantonale Richtplan weist zudem die Waldlandschaft rund um den Albispass als Landschaft von nationaler Bedeutung aus.

### Regionaler Richtplan

Die Regionalplanung der Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg (ZPZ) macht wichtige Aussagen zur Verdichtung des Siedlungsgebiets. Während im südlichen Bereich Langnaus, am Fuss des Langenbergs und im Albis-Gebiet eine niedrige bauliche Dichte vorgegeben wird,

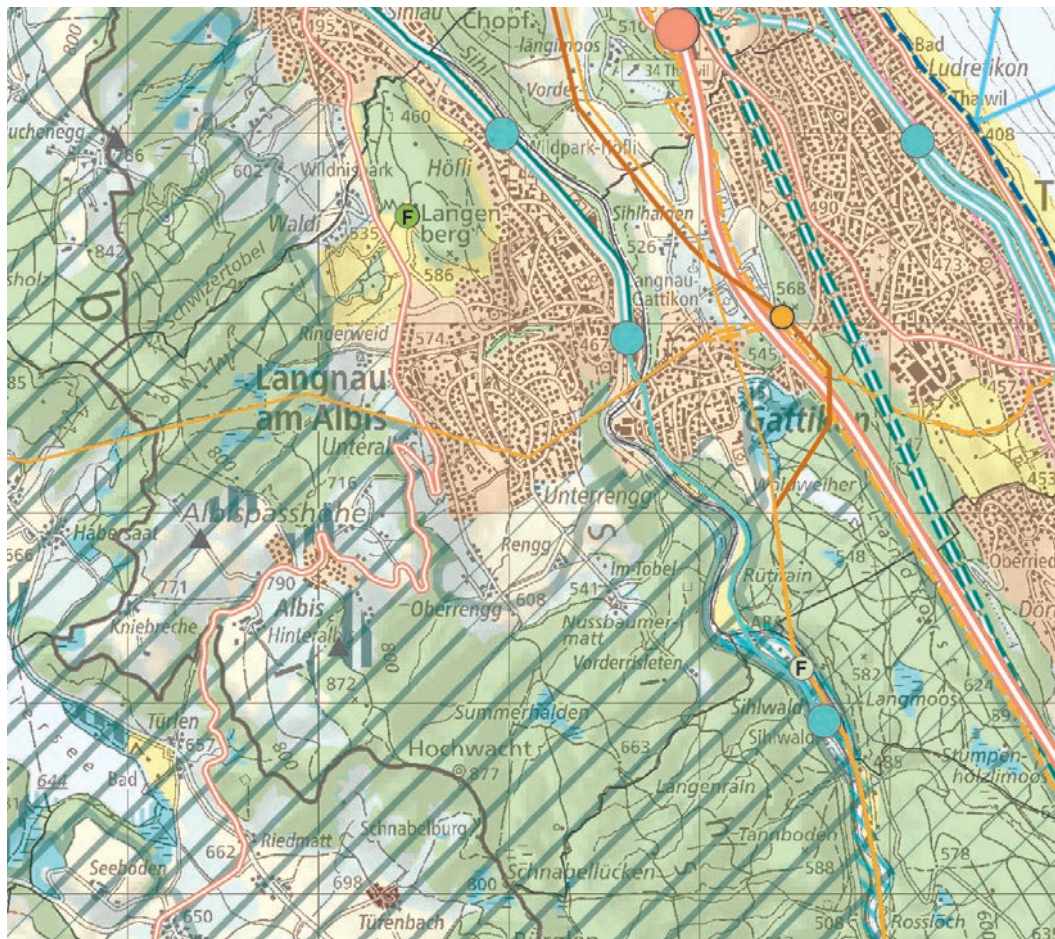


Abb. 14  
Kantonaler Richtplan,  
Planausschnitt Langnau  
(Gesamtplan mit  
Legende siehe Anhang).



ist der östliche Teil des Siedlungsgebiets entlang von Sihl und Bahnlinie als «geeignet für eine hohe bauliche Dichte» bezeichnet. Ein T-förmiger Bereich, der den Bahnhof und den unteren Abschnitt der Neuen Dorfstrasse umfasst, wird einem Mischgebiet zugeordnet.

Ebenfalls im regionalen Richtplan dargestellt, sind die Erholungs- sowie Freihaltegebiete, die den Naturraum rund um Langnau prägen. Entlang des Dorfbachs ist ein Vernetzungskorridor in Richtung Albiskette eingetragen.

Im Verkehrsplan der Region sind die Erweiterung von Fuss-/Wanderwegen (Querverbindungen) sowie ein Radweg (Längsverbindung in Talrichtung) vorgesehen (siehe Anhang, Abb. 40).

Weitere Vorgaben auf kantonaler, regionaler oder kommunaler Stufe finden sich im Anhang ab Seite 62.

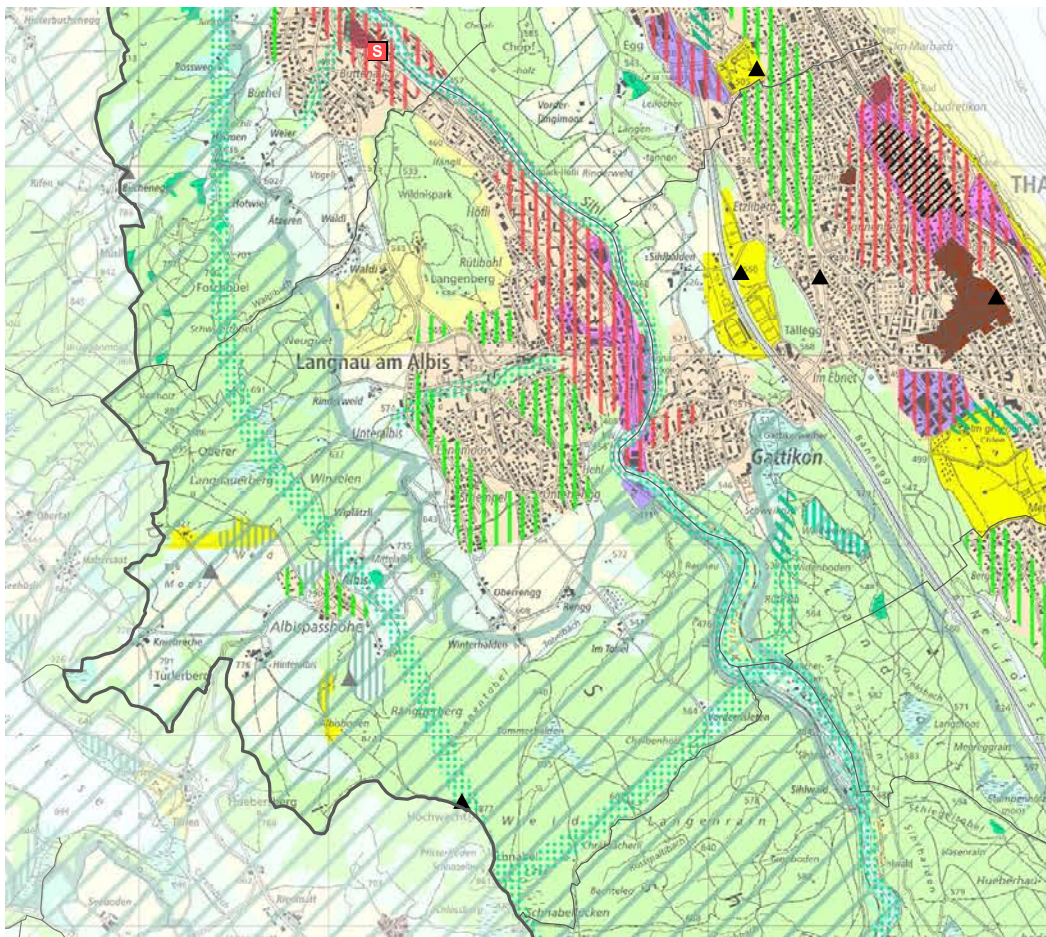


Abb. 15  
Regionaler Richtplan,  
Siedlung und Landschaft,  
Planausschnitt Langnau  
(Gesamtplan mit  
Legende siehe Anhang).

## 2.4 Landschaft

*Hohe landschaftliche Werte und Erlebnishotspots bereichern Langnau.*

### **Langnau – die Gemeinde in der Landschaft**

Bereits der Ortsname «Langnau am Albis» bildet eine direkte Verknüpfung mit der Landschaft. Das Gemeindegebiet von Langnau ist eingebettet in prägende Natur- und Landschaftsstrukturen mit regionaler Strahlkraft. Sie bestimmen nicht nur den Alltag der Langnauerinnen und Langnauer – sie bringen zusätzlich an Wochenenden Besucher aus der Region auf der Suche nach Erholung, Natur und Sport nach Langnau.

Eingerahmt von der Sihl mit seinem dicht bestockten östlichen Hangufer, dem mächtigen Sihlwald im Süden und den Waldstrukturen um den Albispass, liegt Langnau in einer Art offenen Tasche als Endpunkt des sich nach Norden öffnenden Sihtals. Vom Fusspunkt längs der Sihl zum Albispass im Westen bestimmt die Topographie die Siedlungsstruktur der Gemeinde. Ein Grossteil der Hangflächen ist auch heute noch landwirtschaftlich als offene Fruchtfolgefleichen bewirtschaftet – der die Gemeinde umgebende Landschaftsraum beschreibt so einen hochaktiven und vielfältigen Natur- und Kulturraum.

Der Naturraum ist einzigartig – er ist mit mehreren Attraktoren im Gemeindegebiet Zielpunkt vieler Besucher. Der Albispass, die Wanderwege im Wildnispark Sihlwald sowie der Tierpark Langenberg sind für Langnau wichtige Naturerlebnisorte mit grosser Anziehungskraft. Die Gemeinde ist so nicht nur Heimat, Wohn- und Lebensmittelpunkt ihrer Bewohnerinnen und Bewohner, sie ist dazu Ziel- und gleichzeitig Einstiegspunkt vieler Erlebnissuchenden in die umliegende Landschaft.

Die Qualitäten der Gemeinde umschliessenden Landschaftsräume sollen allen zugänglich gemacht werden. So durchzieht ein feingliedriges Netz aus Langsamverkehrsverbindungen den Siedlungsraum und ermöglicht so eine direkte Erschliessung der offenen Landschaft aus den Quartieren heraus. Der Landschaftsraum greift so über diese Verbindungen tief in die Quartierräume hinein und wird mit ihnen verwoben.

Die Attraktivität der zentralen Hotspots wie Tierpark Langenberg und Albispass bringen an Wochenenden oft viele Besucher mit dem Auto nach Langnau. Um die Naturräume zu entlasten, sollte deren Anbindung über den öffentlichen Verkehr sowie auch über Velos verbessert werden. Langfristig könnte zum Beispiel eine Seilbahn die den Bahnhof Langnau, den Tierpark Langenberg (via Schwerzi) sowie den Albispass verbindet, eine Vision sein, die eine neue Attraktion für Langnau auszeichnet und gleichzeitig die Dominanz des motorisierten Individualverkehrs (MIV) reduziert.

### **Erkenntnisse / Handlungsanweisungen**

- Albiskette, Sihlraum und die siedlungsangrenzenden Fruchtfolgefleichen sorgen für abwechslungsreiche landschaftliche Atmosphären mit hoher Erlebnisvielfalt.
- Der Sihlwald und der Tierpark Langenberg bilden die Hotspots mit überregionaler Strahlkraft und werden mit der weiteren Erholungslandschaft um Langnau verknüpft.

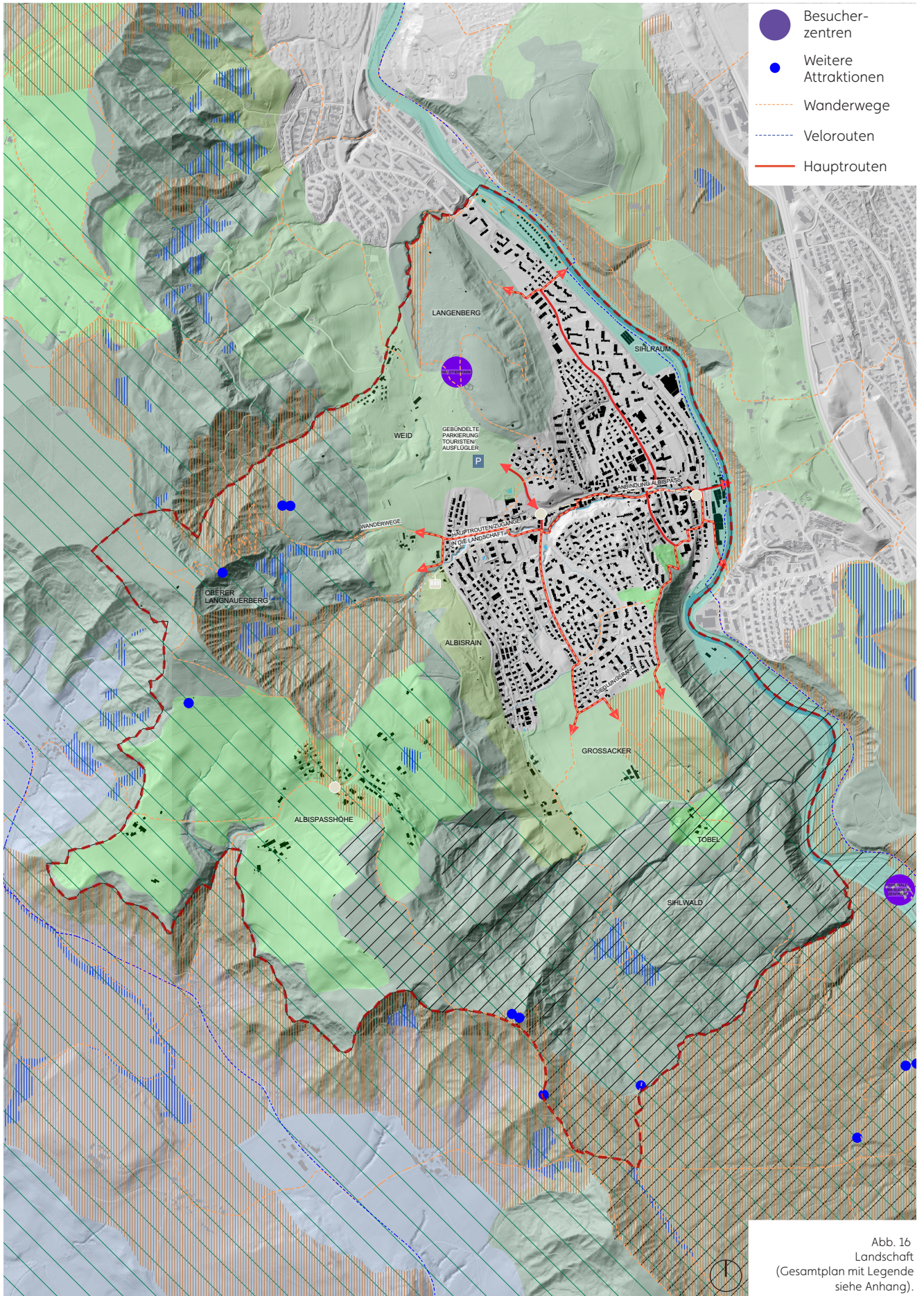


Abb. 16  
Landschaft  
(Gesamtplan mit Legende  
siehe Anhang).

# 3 Konzepte

## 3.1 Siedlung

*Langnau bietet attraktives Wohnen, lokales Gewerbe und ein aktives Dorfleben.*

Der Siedlungskörper von Langnau ist stark von den topographischen Gegebenheiten des Gemeindegebiets bestimmt. Aufgespannt zwischen Sihl, Langenberg, Rengg-Ebene und Albispass gilt es die Siedlungsentwicklung nach innen qualitativ voranzutreiben, um die vielfältigen Identitäten der einzelnen Quartiere zu stärken. Im Übergang zum Landschaftsraum sollen die Siedlungsränder geschärft und präzisiert werden.

Die Dorfeingänge Nord (beim Tenniscenter) und Süd (Gattiker-Knoten) werden als Siedlungsaufakte in der Sihlebene baulich akzentuiert, während der Dorfeingang West bei der Schwerzi in Kombination mit dem Tierpark Langenberg stärker über den Landschaftsraum definiert wird. Innerhalb dieses Dreiecks mit der Neuen Dorfstrasse als Rückgrat konzentrieren sich hier die öffentlichen Nutzungen und Zentralitäten.

Potenzial für eine Siedlungserneuerung befindet sich primär entlang der Sihltalstrasse mit erdgeschossigen Räumen für Kleingewerbe, Wohnnutzungen im Obergeschoss und Gewerbeflächen bei den Dorfeingängen Nord und Süd. Die restlichen Quartierschilder sollen gemäss ihrer spezifischen Charakteristik erhalten, gestärkt, aufgewertet oder weiterentwickelt werden und tragen so zu einem qualitativen Siedlungsangebot für Langnau bei.

### Erkenntnisse / Handlungsanweisungen

- Ein attraktives Wohnumfeld für Jung und Alt und gute Bedingungen für das lokale Gewerbe ermöglichen eine hohe Lebensqualität für Bevölkerung und Wirtschaft.
- Vielfältige Kultur- und Freizeitangebote sorgen für ein abwechslungsreiches Dorfleben und den sozialen Austausch in der Bevölkerung.

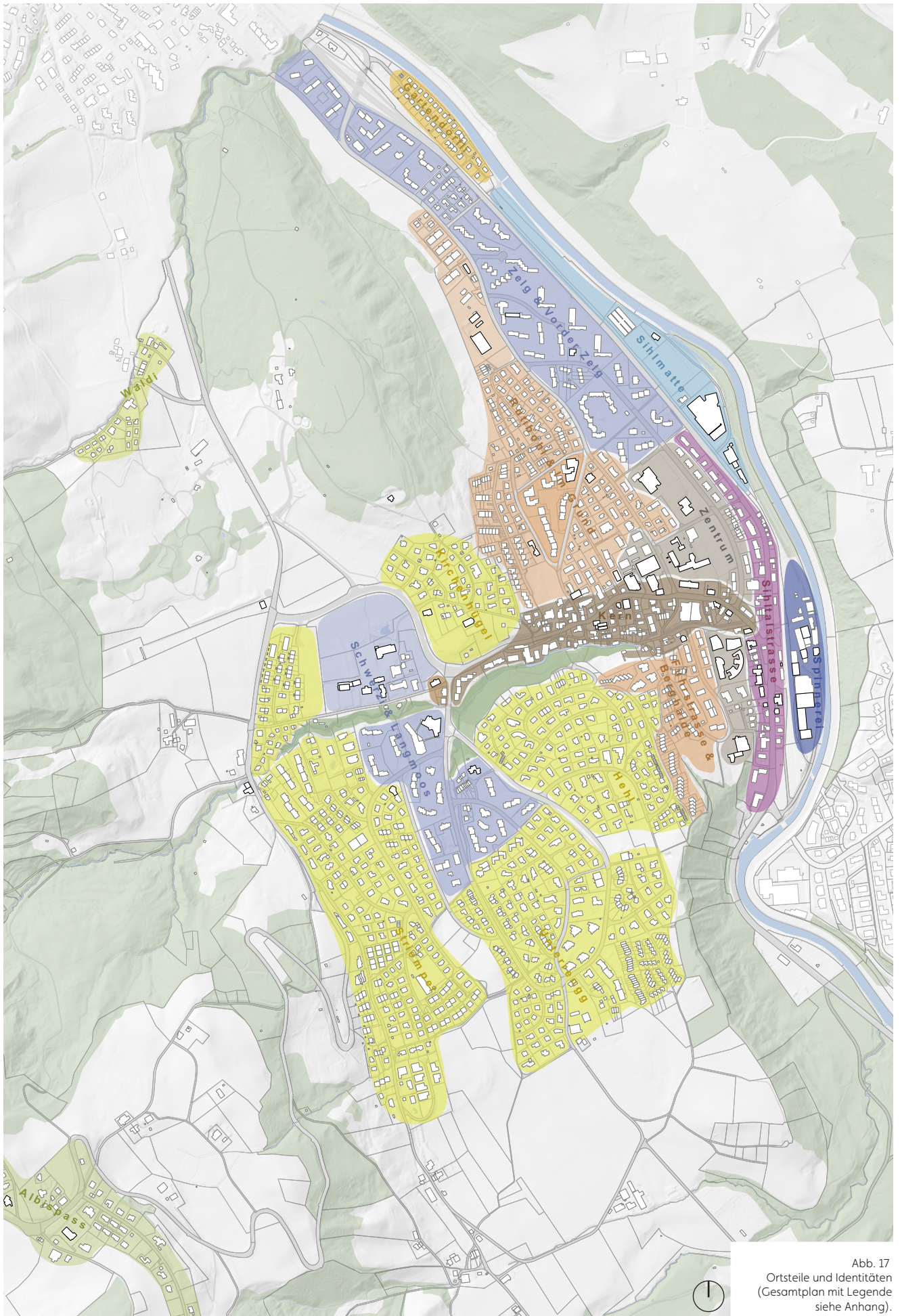
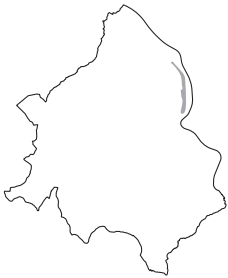


Abb. 17  
 Ortsteile und Identitäten  
 (Gesamtplan mit Legende  
 siehe Anhang).

## Quartiersteckbriefe

Nachfolgend werden die in der Ortsanalyse herausgebildeten Quartiere mit ihren Eigenarten und Spezialitäten beschrieben. Die daraus abgeleiteten konkreten Entwicklungsstrategien finden sich in Kapitel 4.

### Sihltalstrasse



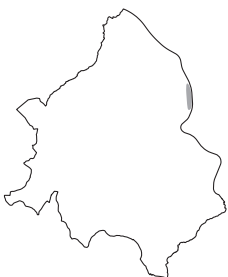
<b>Nutzungsschwerpunkt</b>	Mischgebiet Dienstleistung, Klein- und Gastgewerbe, Wohnen
<b>Handlungsspielraum</b>	mittel-gross
<b>Bebauungstypologie</b>	heterogene, klein- und mittelmasstäbliche Häuser, 2-4 geschossig; offene Bauweise, im Bereich Bahnhof geschlossen; geringer Bezug des EG zur Strasse, zurückversetzt, topographisch erhöht oder Hochparterre
<b>Freiraumtypologie</b>	Vorzone zwischen Strasse und Haus teils begrünt, als Erschliessung und Parkierung genutzt; versiegelte Zwischenräume; rückwärtig steiler Hang; vereinzelt Hochstämme
<b>Strassenraumtypologie</b>	verkehrsdominierter, breiter Strassenraum; beidseitiges Trottoir, über Teilstrecken Velostreifen im Strassenquerschnitt ausgewiesen

### Zentrum



<b>Nutzungsschwerpunkt</b>	Öffentliche Einrichtungen (Bildung, Sport, Soziales, Gemeindeverwaltung, Dorfplatz)
<b>Handlungsspielraum</b>	mittel-gross
<b>Bebauungstypologie</b>	Abfolge von grossmasstäblichen Gebäuden mit dazugehörigen Aussenräumen; gegenüber Strassenraum leicht erhöht
<b>Freiraumtypologie</b>	gemeinschaftliche, vorwiegend offen zugängliche und poröse Aussenräume, kurze Wege; Orte des Zusammenkommens
<b>Strassenraumtypologie</b>	geringe Ausrichtung der Bebauung auf Strasse; Dorfplatz zwischen Höfli- und Neue Dorfstrasse

### Spinnerei



<b>Nutzungsschwerpunkt</b>	Mischgebiet (Kreativ- und Kulturangebote, Dienstleistung, Kleingewerbe) und Gartencenter
<b>Handlungsspielraum</b>	mittel
<b>Bebauungstypologie</b>	historisch gewachsene Strukturen mit unterschiedlicher Körnung und Geschossigkeit (1-7 G.); adaptierbare Gefässe für breites Nutzungsangebot
<b>Freiraumtypologie</b>	Abfolge von halböffentlichen Räumen und Plätzen; Orte der Begegnung; hohe Durchgrünung im nördlichen Bereich
<b>Strassenraumtypologie</b>	bis zum autobefreiten Spinnereiareal über Spinnereistrasse erschlossen

## Schwerzi & Langmoos



- Nutzungsschwerpunkt** Öffentliche Subzentrumfunktionen (Gemeindesaal, Schule, Sportplatz, Wohn- und Pflegeheim Sonnegg) und Wohnen, Wohnen im Alter
- Handlungsspielraum** mittel
- Bebauungstypologie** grosskörnige Volumen; in der Schwerzi und im Wolfgraben feingliedriger und bis zu drei, vier Geschossen; im Langmoos in Grundriss und Schnitt gestaffelt; gruppiert und bis zu 6 Geschosse mit Hochparterre
- Freiraumtypologie** offen zugänglicher gemeinschaftlicher Freiraum, durchlässig und mit Hochstämme durchsetzt
- Strassenraumtypologie** Quartierstrassenerschliessung; geringer Strassenbezug der Gebäude auch aufgrund ansteigender Topographie



## Sihlmatte



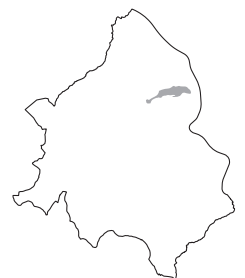
- Nutzungsschwerpunkt** Sport- und Freizeitanlagen, Lagerflächen
- Handlungsspielraum** mittel-gross
- Bebauungstypologie** stark über Nutzung bestimmt, flache Solitäre und provisorische Gebäude
- Freiraumtypologie** bestockter Sihluferweg, freie Grasflächen, Rest- und Abstellflächen
- Strassenraumtypologie** bis zum Sportzentrum über Zufahrtsstrasse erschlossen, anschliessend Fuss- und Veloweg der Sihl entlang



## Kern



- Nutzungsschwerpunkt** Mischgebiet (Dienstleistung, Kleingewerbe, Wohnen)
- Handlungsspielraum** klein-mittel
- Bebauungstypologie** historisch gewachsene Bausubstanz; gestreut und nah; punktuell und zusammengebaut; vorwiegend zwei- und dreigeschossige, feingliedrige Gebäude mit Schrägdach; z.T. Wohnen im Erdgeschoss; Stellung zur Strasse dispers
- Freiraumtypologie** im südlichen Kernbereich mit grünen Gärten, entlang Alten Dorfstrasse und Ausweitungen, viele versiegelte Flächen
- Strassenraumtypologie** enger Querschnitt für heutige Auslegung der



## Albispass



- Nutzungsschwerpunkt** Freizeit, Gastbetriebe, Wohnen
- Handlungsspielraum** klein-mittel
- Bebauungstypologie** heterogene, punktuelle und kleinkörnige Häuser, entlang Weidbrunnenstrasse aufgereiht und talseitig zur Aussicht orientiert, in Birwaldstrasse niedriggeschossig mit Schrägdach, terrassiert und südorientiert
- Freiraumtypologie** private Gärten mit mittlerer Durchgrünung, Grenzen mit z.T. Hecken und Mauern
- Strassenraumtypologie** Wohngebiete über Stichstrassen erschlossen, viele versiegelte Parkierungsflächen

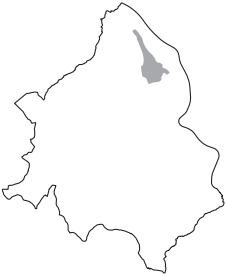


## Zelg & Vorder Zelg



<b>Nutzungsschwerpunkt</b>	Wohnen
<b>Handlungsspielraum</b>	mittel
<b>Bebauungstypologie</b>	grossmassstäbliche Zeilen; in Grundriss und Schnitt gestaffelt; unterschiedliche Geschossigkeit (2-8 G.); Flachdach und Hochparterre; unabhängig von Strassenführung
<b>Freiraumtypologie</b>	grosszügiger, gemeinschaftlicher Freiraum; durchsetzt mit Hochstämmern und Sträucher; zusammenhängend und durchlässig; weder Hecken noch private Aussenräume
<b>Strassenraumtypologie</b>	über Stichstrassen erschlossen; gemeinschaftliche direkte Tiefgarageneinfahrten

## Rütibohl & Im Grund



<b>Nutzungsschwerpunkt</b>	Wohnen
<b>Handlungsspielraum</b>	klein
<b>Bebauungstypologie</b>	leicht erhöhtes Wohnquartier am Fusse des Langenbergs; Patchwork aus unterschiedlichen Typen; vorwiegend freistehende Einfamilienhäuser mit Schrägdach, z.T. Terrassenhäuser
<b>Freiraumtypologie</b>	private Gärten mit hoher Durchgrünung, Hecken
<b>Strassenraumtypologie</b>	enge Strassen und Wege, z.T. Sackgassen; im Bereich der Terrassenhäuser grosszügige Strassenbreite, generell eher wenig Parkierung im Strassenraum

## Fuhrstrasse & Berghalde



<b>Nutzungsschwerpunkt</b>	Wohnen
<b>Handlungsspielraum</b>	klein
<b>Bebauungstypologie</b>	in der Ebene entlang Fuhrstrasse dreigeschossige Zeilenbauten mit Satteldach aus den 70er Jahren, parallel zur Strasse aufgereiht; im steileren Hangbereich terrassierte Reihenhäuser
<b>Freiraumtypologie</b>	hangseitige Abstandsgrünflächen mit mittlerer Durchgrünung, im Hangbereich terrassierte Privatgärten
<b>Strassenraumtypologie</b>	grosszügige Vorzonen zwischen Strasse und Haus für Parkierung, einzelne Hochstämmern



## Hehl, Unterrenegg, Striempel, Kirchenhügel



- Nutzungsschwerpunkt** Wohnen
- Handlungsspielraum** klein
- Bebauungstypologie** punktuelle, kleinmassstäbliche Solitäre; typologisch gemischt und niedriggeschossig; häufig in Gruppen; Wohnnutzung im EG mit Gartenausgang
- Freiraumtypologie** sanft ansteigende Topographie; geringe Porosität; private Gärten mit hoher Durchgrünung; dichte Hecken, Potenzial der "grüne Linsen" als erweiterter Strassenraum und Quartiertreffpunkt
- Strassenraumtypologie** geschwungene Strassenführung mit Verästelungen und Sackgassen, breiter Querschnitt, einseitiges Trottoir, gesäumt von Hecken und z.T. Hochstäm-



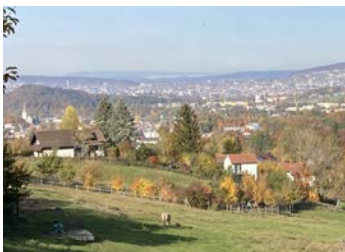
## Gartendörfli



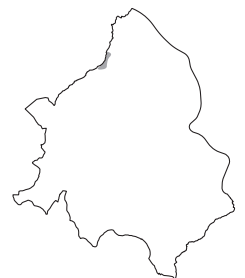
- Nutzungsschwerpunkt** Wohnen
- Handlungsspielraum** klein
- Bebauungstypologie** kleinteilige, freistehende, ein- bis zweigeschossige Wohnbauten mit Schrägdach; zwischen Sihl und SZU-Bahn knapp eingepasste, periphere Wohninsel
- Freiraumtypologie** private Gärten mit individueller Bepflanzung und südwestlicher Ausrichtung; teilweise Hecken
- Strassenraumtypologie** über Weg erschlossen; Parkierung vor dem Haus



## Waldi



- Nutzungsschwerpunkt** Wohnen
- Handlungsspielraum** klein
- Bebauungstypologie** an den Tierpark Langenberg West angrenzender Weiler; Ansammlung kleinteiliger, vorwiegend zweigeschossige Punktbauten mit Schrägdach entlang vom Waldibach
- Freiraumtypologie** private Gärten mit hoher Durchgrünung, im Übergang zur offenen Kulturlandschaft
- Strassenraumtypologie** schmale, ansteigende Strasse ohne Trottoir und Markierungen



## 3.2 Freiraum

*Langnau schafft attraktive Freiräume und öffentliche Orte von hoher Qualität.*

### **Topographie bildet kleinteilige Siedlungsräume mit unterschiedlichen Charakteren**

Der Hang zum Albis ist keine homogene Fläche – er bildet vielmehr einen bewegten Raum mit einer Vielzahl unterschiedlicher Ebenen, Plateaus, Senken etc. Das Nord-Süd gerichtete Flusstal der Sihl formt im Gemeindegebiet einen zusammenhängenden Raum, ebenso die sich nach Süden öffnende Kulturlandschaft am Rand des Sihlwaldes. Die Topografie bietet landschaftlich hochspezielle Räume, welche sich auch in der bestehenden ortsspezifisch differenzierten Siedlungsstruktur widerspiegeln.

### **Neue und Alte Dorfstrasse - Zentrumsachse und grüne Lunge von Langnau**

Der Blick in die historischen Karten zeigt die Bedeutung der Dorfstrasse in der Entwicklung von Langnau. Die Verbindung von der Sihl über den Albispass war die erste Strasse der Gemeinde – sie ist in ihrer groben Lage noch heute unverändert, unterscheidet sich aber zwischen der Alten und Neuen Dorfstrasse.

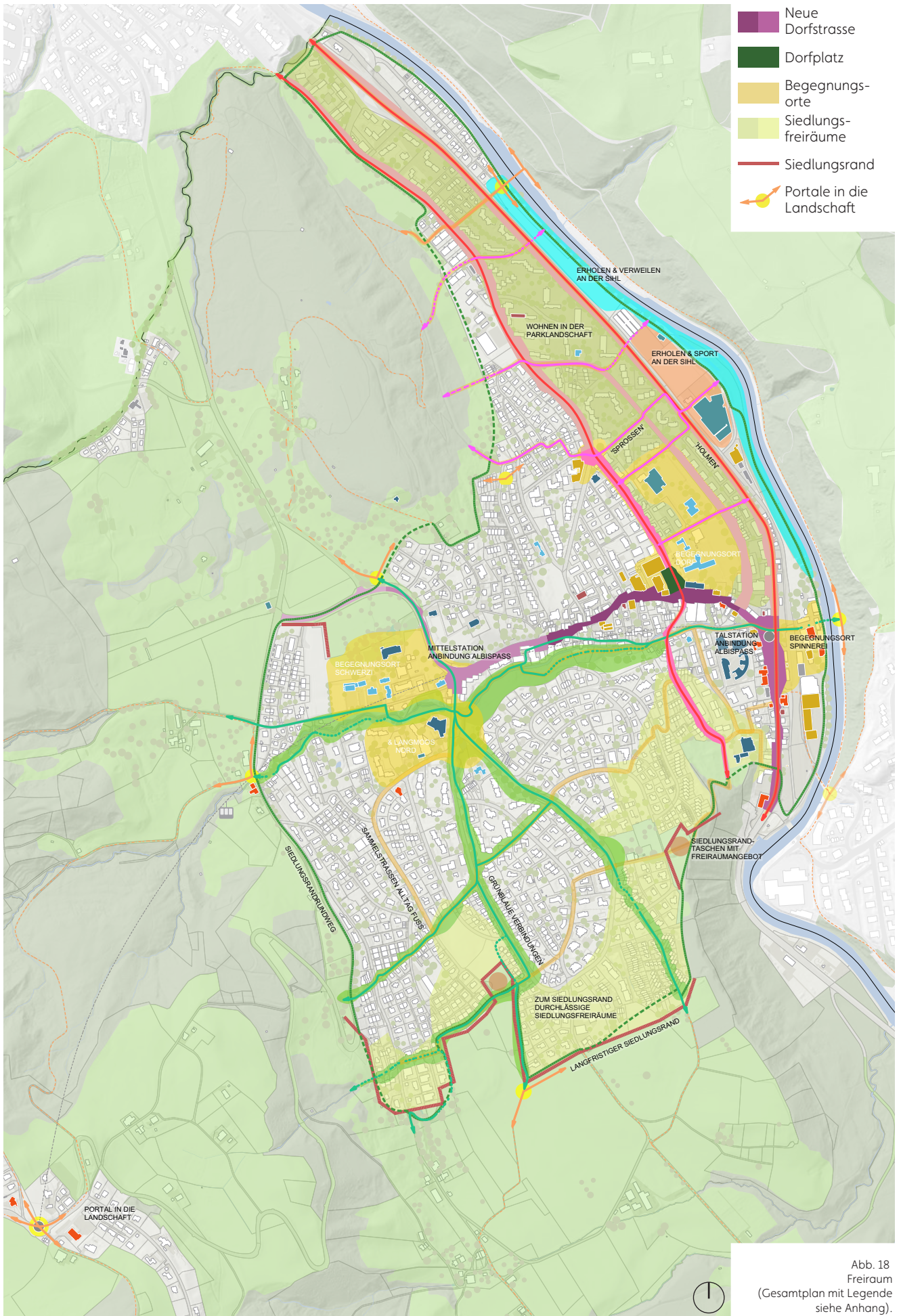
Die Neue Dorfstrasse bildet die Hauptadresse Langnaus mit zwei unterschiedlichen Seiten. Zwischen Sihl und Albis gelegen, finden sich hier zwei sehr unterschiedliche Eingangssituationen ins Dorf, welche die Vielfalt von Langnau als Gemeinde in der Landschaft widerspiegeln:

- Der östliche Auftakt an der Sihl ist durch den Bahnhof und die Spinnerei ein urbaner und produktiver Raum. Er bildet einen lebendigen Ankunftsort der sich mit dem Gewerbe sowie dem täglichen Pendlerstrom wandelt.
- Der westliche Auftakt im Anschluss an die Albisstrasse ist stark landschaftlich geprägt. Eingebettet in die Topographie des Hangs macht die Neue Dorfstrasse einen langen Schwung und legt so den Kirchenhügel als erstes Bild der Gemeinde frei.

Die Alte Dorfstrasse funktioniert als zentraler Gemeinschaftsraum. Der Verlauf der Alten Dorfstrasse ist räumlich eng verknüpft mit dem Dorfbach. Während die Neue Dorfstrasse stark vom motorisierten Verkehr geprägt ist, verlaufen die Alte Dorfstrasse und der Dorfbach zwi-

### **Erkenntnisse / Handlungsanweisungen**

- Die Neue Dorfstrasse mit hohem öffentlichem Charakter wird als Lebensader Langnaus gestärkt.
- Bedeutende Siedlungsfreiräume wie die Alte Dorfstrasse mit dem Dorfbach werden erhalten und geschärft.
- Neue Freiraumangebote in der Siedlung begleiten die innere Verdichtung.
- Prägende Siedlungsränder werden langfristig gesichert.



- Neue Dorfstrasse
- Dorfplatz
- Begegnungsorte
- Siedlungsfreiräume
- Siedlungsrand
- Portale in die Landschaft

Abb. 18  
Freiraum  
(Gesamtplan mit Legende  
siehe Anhang).

schen historischen Bauten und der Natur, begleitet durch einen landschaftlichen Fussweg. Die beiden parallelen Räume – Neue Dorfstrasse als Zentrumsachse und in direkter Nähe die Alte Dorfstrasse mit dem Dorfbach als grüne Lunge – verbinden die unterschiedlichen topografischen Lagen von Langnau.

### **Dorfplatz als Zentrum und Treffpunkt qualifizieren**

An der Neuen Dorfstrasse, in zentralster Lage, befindet sich der Dorfplatz. Als multifunktionaler Platz bietet er Raum für Veranstaltungen und ist bereits heute klar als Platz lesbar. Das Potenzial des Dorfplatzes ist jedoch längst nicht ausgeschöpft, dies betrifft insbesondere die baulichen Massnahmen auf Seite des Gemeindehauses. Durch eine Qualifizierung des Platzes - mehr Aufenthalts- und Grüninfrastruktur - wird die Aufenthaltsqualität auch abseits von grossen Veranstaltungen erhöht. So kann der Dorfplatz in Zukunft auch einfacher Treffpunkt für einen Schwatz und das gemeinsame Verweilen werden.

### **Begegnungsorte erhalten und weiter stärken**

Neben dem ruhigen Erholen im eigenen Garten und gemeinschaftlichen Siedlungsfreiraum, braucht es auch Räume, in denen weitere Freiraumaktivitäten möglich sind. In den Begegnungsorten liegen Nutzungen – Schule, Bibliothek, Sportplätze, Hallenbad, Feuerwehrgelände öffentliche Picknickstellen, Gemeindeverwaltung/Saal etc. – die Langnauerinnen und Langnauer unterschiedlicher Altersgruppen ansprechen. Sie bieten die Chance generationenübergreifende Begegnungen und Kontakte in der Gemeinde zu fördern.

Gerade durch eine Vielfalt unterschiedlicher Nutzungen werden die Begegnungsorte wie beispielsweise beim Wohn- und Pflegezentrum Sonnegg und dem Projekt Wohnen im Alter wertvoll. Die Areale sind zudem die einzigen grösseren zusammenhängenden Freiräume im Siedlungsgebiet und daher für ein gutes Freiraumangebot essenziell. Die heutige Nutzungsvielfalt soll in Zukunft beibehalten und wo möglich noch weiter angereichert werden.

Die Schwerzi als wichtiger grüner Treffpunkt in der Gemeinde und Visitenkarte am Dorfeingang West soll erhalten und weiter geöffnet werden. Freiräume und Spielplätze werden auch neben den Schulzeiten für alle Langnauerinnen und Langnauer zugänglich. Der heute weitgehend durch die Schulnutzung geprägte Freiraum wird mit generationenübergreifenden Angeboten angereichert. Die Streuobstwiese als Empfang und charakterstarkes ländliches Gesicht von Langnau bleibt bestehen.

Das Herz des Begegnungsortes Dorf ist der aufgewertete Dorfplatz. Die Schul- und Sportanlagen sowie die angrenzenden Einkaufsmöglichkeiten und die Gemeindeverwaltung sind Anziehungspunkte für Langnauerinnen und Langnauer jeden Alters. Diese Stärke wird langfristig beibehalten. Um das Potenzial des Ortes weiter auszuschöpfen, werden die Schul- und Sportfreiflächen mit weiterer Erholungsinfrastruktur angereichert.

### **Spinnerei und Sihlraum**

Die Spinnerei liefert einen einmaligen historischen Kontext zum gewerblichen Langnau der Industrialisierung. Die unmittelbare Nähe zu Bahnhof und Sihl bietet heute Potenzial für neue Nutzungen und Freiräume. Sie ist Auftakt/Endpunkt für Fuss- und Velotouren entlang der Sihl und ist somit auch für Menschen von ausserhalb Langnaus ein Anziehungspunkt.

Die Spinnerei ist eine grosse Chance für einen neuen urbanen Ort im Übergang zum Landschaftsraum der Sihl.

An der Sihl zwischen Sihl Sports und Gärtnerei werden Sportnutzungen weiter konzentriert und verdichtet. Um die Nutzbarkeit für alle Bevölkerungsgruppen zu erhöhen, werden Wege und Verweilinfrastuktur zum Mitfiebern und Beobachten als durchlässiges Netz im Areal mitentwickelt.

### **Leben im Landschaftsraum - Verknüpfung der Siedlung mit der offenen Landschaft**

Freiraum und Erholung in Langnau ist stark mit dem attraktiven offenen Landschaftsraum um Langnau verknüpft. Damit auch alle Langnauerinnen und Langnauer bereits ab der Haustüre attraktive Wege in die Landschaft finden, werden zwei Wegsysteme aus der Siedlung in die Landschaft etabliert.

Im Talraum bilden die Sihltal- und Höflistrasse schnelle Längsverbindungen (Holmen), von denen über Querverbindungen (Sprossen) direkt in die seitlichen Landschaftsräume Flussraum Sihl und Tierpark Langenberg gelangt werden kann. Die Wegverbindungen der Holmen und Sprossen werden integral mit allen anderen Verkehrsteilnehmenden geführt und benötigen ausser ausreichend breiten Trottoirs keine weitere Infrastruktur. Damit die Verbindungen auch durch die Bevölkerung angenommen werden, müssen jedoch die bestehenden Unter-/Überführungen aufgewertet und Netzlücken geschlossen werden.

In den topografisch bewegteren Quartieren südlich der Alten Dorfstrasse werden die «grünblauen» Fusswegverbindungen entlang der vorhandenen Bachläufe geführt. Die Verbindungen bestehen weitgehend schon und bedürfen lediglich punktuellen Aufwertungen und des Lückenschliessens. Mit allfälligen Renaturierungen von Bachläufen können auch die Wege verstärkt in den landschaftlichen Kontext eingebettet werden.

Die Portale in die Landschaft sind zentrale Eintrittspunkte an den landschaftlichen «Hot Spots» der Gemeinde. Durch eine niederschwellige Gestaltung (z. B. Wegweiser, Sitzgelegenheiten, Schatten, Wasser, Busanschluss etc.), können diese Orte akzentuiert werden und zur Orientierung beitragen.

### **Siedlungsränder langfristig sichern und Qualität für alle zugänglich machen**

Der Siedlungsrand Langnaus ist heterogen geprägt – während im Süden die Siedlung mit der Landschaft verspringt, bildet sie im Westen und Osten eine klarere Grenze. Am Siedlungsrand treffen die Qualitäten von Siedlung und offener Landschaft aufeinander – gut erreichbar, gleichzeitig offen und landschaftlich - was diesen zu einem besonders spannenden Raum macht. Diese Qualität wird durch einen Rundweg entlang des Siedlungsrandes für alle Langnauerinnen und Langnauer zugänglich.

Der verspielte Rand im Süden soll zudem in seiner Unregelmässigkeit gesichert werden und in den Landschaftstaschen Raum für unterschiedliche niederschwellige Freiraumangebote (z.B. Schlittelhang, Wiese zum Spielen, kollektiv bewirtschaftete Obstbäume etc.) bieten. Einige Bebauungen zum südlichen Siedlungsrand hin sind bereits heute durchlässig gestaltet. Bei neuen Bebauungen soll ein Fokus auf eine entsprechende Durchlässigkeit gelegt werden, um Landschaft und Siedlung möglichst eng miteinander zu verzahnen.

### 3.3 Mobilität

*Langnau ermöglicht effiziente Verbindungen.*

#### **Öffentlicher Verkehr und Erreichbarkeiten**

Die Konzeption des öffentlichen Verkehrs (ÖV) zielt auf ein funktionierendes Busnetz mit ausreichenden Haltestellen in den Quartieren, eine Stärkung der Hauptachsen auf Gemeindeebene sowie eine konsequente Verknüpfung von Bus und Bahn mit verbesserter Anbindung an das Knonaueramt via den Albispass.

Die Bahn und die Buslinien bilden das Rückgrat der Mobilität auf der Achse im Sihltal sowie in Querrichtung von Thalwil via den Bahnhof Langnau-Gattikon zur Passhöhe. Das Busnetz umfasst heute zwei sich auf der Neuen Dorfstrasse überlagernde Buslinien (Zimmerbergbus-Linie 140, Postauto-Linie 240), wobei die Linie 140 die Quartiere Schwerzi, Langmoos und Unterrengg erschliesst. Der Ortsteil nördlich der Neuen Dorfstrasse ist vom ÖV nicht erschlossen. Das Naherholungsgebiet Wildnispark Langenberg soll künftig durch eine zusätzliche Bushaltestelle beim Siedlungseingang an der Schwerzistrasse verbessert werden. Ab dieser Bushaltestelle und neuem Eingangstor in den Wildnispark soll künftig auch eine neue Buslinie via Albisstrasse direkt nach Adliswil geführt werden.

Der Bahnhof Langnau-Gattikon mit der Linie S4 der Sihltal Zürich Uetlibergbahn (SZU) soll attraktiver Umsteigeknoten mit der dafür erforderlichen Infrastruktur sein (Behinderterkonformität etc.). Primär soll das Potenzial eines noch besseren Bahnangebots genutzt werden (dies auch im Hinblick auf den künftigen Doppelspurausbau). Die neue Direktverbindung zwischen dem Bahnhof und dem Albispass mit einem Zwischenhalt bei der Schwerzi – sei dies auf der Strasse oder künftig auch per Seilbahn – soll verbesserte, direktere und attraktivere Fahrten aus dem Zentrum Langnaus auf den Pass ermöglichen.

#### **Fuss- und Veloverkehr**

Die Gemeinde Langnau bietet insofern günstige Voraussetzungen für den Fuss- und Veloverkehr als dass sie kompakt gebaut ist und von den zentralen Ortsteilen aus bis an ihren Siedlungsrand lediglich eine Ausdehnung von etwa einem Kilometer aufweist. Dies entspricht etwa einer Fahrzeit mit dem Velo von 5 Minuten, wobei auch die zu überwinden-

#### **Erkenntnisse / Handlungsanweisungen**

- Das Verkehrsnetz ist hierarchisch organisiert. Die unterschiedlichen Verkehrsarten werden siedlungsverträglich koordiniert und aufeinander abgestimmt.
- Die Lärmeinflüsse des motorisierten Verkehrs werden verringert, das ÖV-System gestärkt und die Erreichbarkeiten für den Fuss- und Veloverkehr verbessert.
- Der Fuss- und Veloverkehr ist Grundlage der täglichen Mobilität. Unter der Prämisse von Effizienz und Attraktivität wird das Angebot erweitert.
- Die Dorf- und die Sihltalstrasse bilden Innerortsstrassen mit multifunktionalem Angebot. Sie sind sorgfältig räumlich gestaltet.